

# Freund Hein hält hier reiche Ernte

Der gewaltsame Abschied vom Erdendasein vollzieht sich oft und variantenreich. Aber nicht die Vielzahl der Mordwerkzeuge überrascht. Das Uni-Ensemble Thunis lässt stauen, weil hier leidenschaftlich gemachtes Amateurtheater in jeder Sekunde Unterhaltung auf Profi-Niveau bietet.

VON SZ-MITARBEITERIN  
KERSTIN KRÄMER

**Saarbrücken.** Welch eine Meuchelei. Wir zählen neun Morde in drei Stunden – sauber. Die armen Opfer überdies hübsch abwechslungsreich dahingerafft. Mit Gift, Revolver, Dolch und Hackebeilchen. Und somit bereit für den Abtransport in die „Gruft mit Aussicht“: So heißt das neue Stück, mit dem „Thunis“ (Theater der Universität des Saarlandes) am Dienstag im Theatersaal der Uni-Mensa Premiere feierte. Aber halt mal. Arme Opfer? Von wegen. Moralisch einwandfrei ist niemand, den der englische Autor Norman Robbins da bis aufs Messer ums Erbe des (angeblich?) verstorbenen Septimus Croft kämpfen lässt. Weder die Familienanwältin (hinreißend kapriziös und erfrischend boshaft: Cécilia Paladines de Ackermann) noch die geheimnisvolle, familienfremde Haupterin (ganz schön verschlagen: Isabelle Groß de Garcia). Na und das Hauspersonal? Wem sollte man da trauen? Der steischen Wirtschafterin (als graue Eminenz: Tamara Hausmann), die ihrer Herrschaft schon mal eine knallt? Oder der rehbeinigen, kulleräugigen Krankenschwester (souverän und wandlungsfähig: Judith Féaux de Lacroix), die sich aufopferungsvoll um den armen Marcus Croft (Stephan Smola) kümmert? Wobei dieser Sohn des Erblässers zwar der offensichtlich

Verrückteste aller Nachkommen ist, zugleich aber der Harmloseste. Im Gegensatz zu ihm liegt seinen Geschwistern das Morden sozusagen im Blut, stammt die spinnerte Sippe doch direkt von den Borgias ab. Etwa Giftmischerin Dora (geradezu betörend als verstörte Naive: Kristina Betz), deren Liebreiz in pittoreskem Widerspruch steht zur Robustheit ihrer Schwester Emily: Mit Hella von Sinnen'schem Dampfwalzen-Charme poltert sich Kathrin Göbel durch die Paraderolle des bauernschlauhen Fressmonsters.

Ein Mord folgt auf den andern. Das Karussell der Verdächtigen dreht sich, es wird spekuliert. Und kaum hat man sich gewundert, wie viele Äpfel Emily vertilgen kann, da... na, Sie wissen ja, was Schneewittchen passiert ist.

Dann wäre da noch Brachial-Nymphomanin Monica (Tanja Zimmermann), die sich am hilflosen Sekretär vergreift, dessen Schusseligkeit Hanno Kamp liebenswert rüberbringt. Und als großspuriger Clan-Ältester brilliert Daniel Both, der seinen Frankenstein-Verschnitt Damon regelmäßig herrlich pointiert ins Schmoll-Eckchen schickt. Both zeichnet außerdem für die Regie verantwortlich und beweist Gespür für Wirkung, die sich im Detail entfaltet: Er hat seine Leute im Griff, da wird differenziert geschauspielert, nicht drauflos geknattert. Wozu die Komödie in ihrer unbekümmerten Lust an der Übertreibung ja verleiten könnte.

Freude bereitet vor allem das Zusammenspiel des harten Kerns der Uni-Theater-Gruppe, während der eine oder die andere der weniger Routinierten noch an Aussprache und Rhetorik arbeiten müsste. Aber die Bühnenpräsenz aller Beteiligten stimmt; sie halten Witz, Tempo und Spannung – selbst, als die Groteske, die in gediegenem Herrenhaus-Ambiente spielt (Bühnenbild: Tanja



Thunis überzeugt mit wahrhaft britischer Komik.

Foto: Das Bilderwerk

Zimmermann) und vor allem in der ersten Hälfte mit spritzigen Dialogen besticht, nach der Pause zur gehetzten Meuchel-Orgie ausartet. Doch dann nimmt sie wieder eine spannende Steil-Kurve – und ist mit

der überraschenden Täterbeichte noch nicht zu Ende.

◆ **Wieder:** 25. und 28. Juni sowie 2. Juli. Theatersaal der Uni-Mensa, 19.30 Uhr. Karten: karten@thunis.de oder Tel. (06 81) 9 65 87 80.

## HINTERGRUND

Hinter dem Kürzel Thunis verbirgt sich die 1976 gegründete Theatergruppe der Universität des Saarlandes. Das Repertoire ist breit gefächert, denn Thunis liefert Klassisches von Shakespeare bis Fontane, ohne neueres Bühnenmaterial außer Acht zu lassen. red